
Der Tausendkünstler.

Vor vielen Jahren lebte an den Küsten der Ostsee ein harter Fürst, vor dem die Unterthanen zitterten, und dem seine eigenen Kinder nur schüchtern unter die Augen traten. In dieses Fürsten Diensten stand der Baron Fels, ein redlicher und eben so geschickter Mann, dem seine Eltern bloß ein kleines, verschuldetes Landgut hinterließen. Allein er hatte sich ein Vermögen erworben, auf das kein Gläubiger Beschlagnahme legen kann, nämlich auf Kenntnisse und Talente. Durch beide war es ihm gelungen, sich in der Hauptstadt auszuzeichnen, und im diplomatischen Fache sich nach und nach unentbehrlich zu machen. An manchen fremden Höfen hatte er manches Jahr als Gesandter seines Fürsten verlebt, und die schwierigsten Geschäfte zu dessen Zufriedenheit beendigt, bisweilen minder durch Gewandtheit im Negociren, als durch seinen persönlichen Character, der überall, wohin er kam, Achtung und Wohlwollen einflößte. In Rußland, wo er am längsten gewesen, hatte er sich auch vermählt, und war Vater von zwei Söhnen geworden, Eugen und Wolde mar. Gern hätte die häusliche Mutter den geliebten Kindern selbst die erste Nahrung gereicht, allein ihre damalige Krankheit verstattete es nicht; man mußte eine Amme wählen. An Lieflands Küsten lie-